

Diesen Sommer erfunden!

Autor(en): **Stauffi [Stauffenegger, Paul]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 41

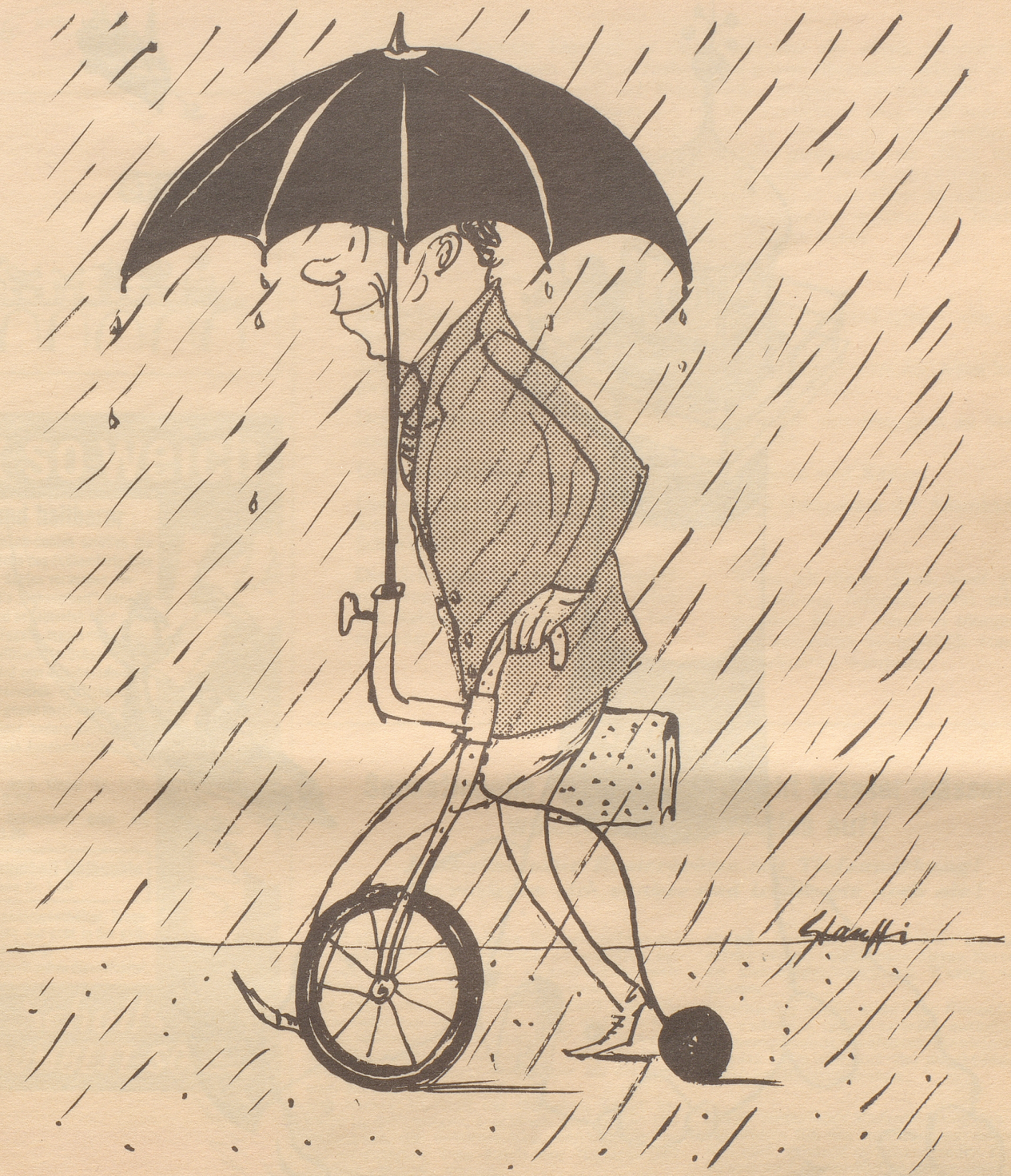
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Diesen Sommer erfunden!

G. B. Shaw erzählte gern folgende Geschichte. Einer seiner Freunde führt ihn durch seine Villa und sie kommen zu einer prächtigen Bibliothek, die reich mit Büchern ausgestattet ist. Shaw beglückwünscht den Freund: «Sie müssen wohl

viel lesen?» «Leider nicht», entgegnet der Hausherr; «ich hab' keine Zeit. Ich tröste mich damit, daß ich all diese Bücher kaufe für die Zeit, wo ich mich von den Geschäften zurückziehen kann.» – «Und Sie gedenken das bald tun zu können?»

forscht der Schriftsteller. «Das ist das Mißliche bei der Sache», entgegnet der Bibliophile; «ich hätte mich schon seit einigen Jahren zurückziehen können, wenn ich für diese Bücher nicht so viel Geld ausgegeben hätte.» Dick